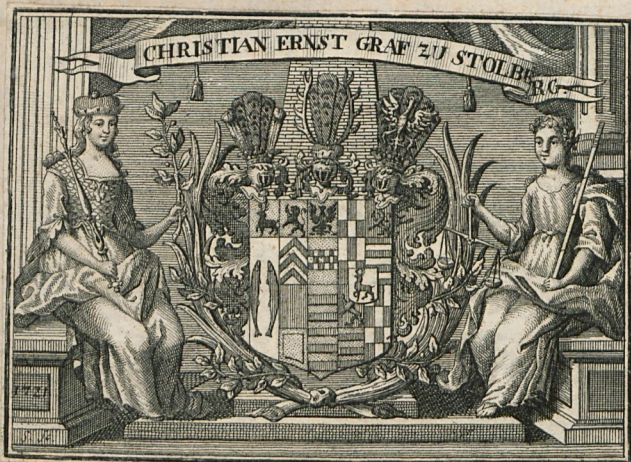


1728
1704.
1677.





1. Major J. Joh. Gerd / mit Brauch
der Freyheit der Glaubigen. 1692
2. Dyrck J. phil. Just. Drey der
Mafsfreyt 1692
3. Junck. Joh. Zeyher der
Drey der Mafsfreyt. 1695
4. Dreyher der von der Befreyt der
der Freyheit der Glaubigen 1699
5. Haufen / Herr / wittung der
Befreyt der Freyheit
6. gedankt: ob ein gottlicher
Freudig gott der Freyheit
Offen Baus. 1722
7. Gander J. Joh. Seb. / Freyheit der
1728.

8. Sprüche über die Freyheit v. d. Witt
alle Aufführungen angeordnet 1691
9. Meyer Joh. Joh. / von Hamburg
der zynthal. 1692
10. Dymov / Phil. Jac. / von Meden
angegeben der Aufführung seiner
Famili. 1692.
11. Lyfi / Joh. / von Hellinghausen
in mitt. l. b. d. v. d. Aufführung
1716
12. Janocentius von Brucht. 1712
13. Francke / Aug. Hermann / von Dresden
der v. d. l. b. d. v. d. 1692.
14. Meutzer / Joh. / von Hellinghausen
von Hellinghausen 1691
15. Hamburgischer Ministerij
sprüche von Dymov. 1691
16. Dymov / Phil. Jac. / von Hamburg
der v. d. l. b. d. v. d. 1691
17. Ditzmann Joh. / Gottlieb
Pflanzung der v. d. l. b. d. v. d.
Pflanzung, mit 31. Pflanzung



- 18. peterfen / Joh. Beth / der
für die große in ¹⁷⁰¹ G. B.
- 19. Eilmar / Georg / anatomie
der menschlichen ¹⁷⁰⁹ fleischer
1709.
- 20. unbrüfung der pie,
bei der gogung ¹⁷⁰⁰
- 21. Altonaer gogung mit
D. Hermann. 1704.
- 22. frucht en / Aug. Horn /
für den vollen zu
1691
- 23. der frucht en ¹⁶⁹¹ ¹⁶⁹¹
frucht en in ¹⁶⁹¹ ¹⁶⁹¹
zu ¹⁶⁹¹
- 24. Sazit arn / ¹⁶⁹¹ ¹⁶⁹¹
vung ¹⁶⁹¹ ¹⁶⁹¹
1691
- 25. vort / ¹⁶⁹¹ ¹⁶⁹¹
H. H. ¹⁶⁹¹



26. Zoller / Joh. Jac. / Beybrunnung
 vom Wandel 16. 1696
27. Pevitfaint / Joh. Just. / riev.
 unig riev in yon bue bey
 heldigenen. 1692
28. Sprügel / Joh. Henr. / hat drey
 ab riev drey selbste ab
 sprügel in drey drey
 1701.
29. Kletow / L. / ungenige
 v. 1704.
30. Exercitium des Calefartors
 in Gymnasio zu
 + fangh contra Kletow
31. Ein vrie ofen v. miter
 von riev sel pichis
 involutur yon.
32. Caleny / Pevit / v. d. b. f. m.
 de Annob. b. f. m. f. m.
33. D. Held / G. G. / in d. b. f. m.
 zu d. b. f. m. an f.
 Annob. b. f. m. 1678
- + 21 Sprügel / Joh. Henr. / hat drey
 v. d. b. f. m. v. d. b. f. m.
 d. b. f. m. 1703



35. Rebhan / Balthe / auf zu d. r. d. r.
ammere buch, 1678
36. Jesuiten / Joh. Leo / bog. list.
1679
37. arbeitsrechnung der Academie
1717
38. Bericht von der
Zu. Christen fund v. d. 1692
39. Magi / Joh. Henr / Briefe
y. d. d. M. Ruedel.
1691
40. Dindiger / Joh. Balthe / ab.
1693
- 41) Camina



AZ 155646 (1)

INNOCENTIAE

Begegnung = Bericht

An
den Herrn Autorem

Des

Send = Schreibens

von unterschiedlichen / etliche Jahr her /
vorgegebenen

Neuen Propheten und Prophezeungen,
worinnen demselben wohlmeynend
eröffnet wird,

wie er von der Frau Rectorin in Herbst
sehr ungleich berichtet / und also von seinem
Herrn Referenten übel informiret
worden.

Gedruckt zu Leipzig / 1712.





S hat der so genannte Aletophilus in seinem Send-Schreiben von neuen Propheten und Prophezeungen / deren er unterschiedliche erzehlet / und ihre falsche Einbildung und Thorheit entdecket / kein Bedencken getragen / auch meine Person / doch mit verschwiegenen Nahmen / in derselben Rolle ganz unverdienter Weise mit hinein zu setzen. Denn nachdem er von der vorgegebenen Erscheinung des Emanuel Philip Paris in Harzgerode Bericht ertheilet, fährt er pag. 16. und 17. also fort: Ehe ich diesen Articul gänglich schliesse / wird den Extract eines Briefes aus einem gelehrten Orte zu inseriren nicht undienlich seyn. Der vornehme Mann / dessen Nahmen man aus gewissen Ursachen verschweiget / schreibet unter andern also! Iso weiß ich nichts / als daß der Herr Paris / u. s. w. Am allermertwürdigsten ist die Erscheinung der Fr. Rectorin in Zerbst / welche vorgiebt / der Herr Christus sey ihr in einem Purpur-Mantel in der Kirchen erschienen / und habe ihr anbefohlen / dem Hn. D. Feust-
):(2
king

ding anzuzeigen / und Mittel zu sagen / wie er die Pietisten
in Zerbst vertilgen solle. Soweit gehet der Bericht des
Autoris. Ist aber jemals eine Erzählung falsch und er-
dichtet erfunden / so ist es gewiß diese; Massen in der-
selben kein einzig wort mit der Wahrheit der Sachen ü-
berein kömmet. Falsch ist / daß die Fr. Rectorin in Zerbst
vorgegeben / der HErr Christus sey ihr in der Kirche er-
schienen; Falsch ist / daß er ihr befohlen / dem Herrn
D. Feustking etwas anzuzeigen / falsch ist / daß er ihr be-
fohlen demselben Mittel zu sagen / wie er die Pietisten in
Zerbst vertilgen solle. Es ist ein blosses Gedicht von mei-
nen Feinden und Verleumdern aus ihren eignen Gehirn
ersonnen / meinem ehrlichen Nahmen einen Kleck anzu-
hängen / und hierdurch als eine zur Schwermerey und
Thorheit sich neigenden Person mich verhasst zu machen.
Ob nun wohl für meine eigene Person solche unverdiente
Schmach in Christlicher Gedult / und Zufriedenheit zu
ertragen / und keines wegcs zu rächen bereit bin: dennoch
aber / wenn ich auch bedencke / wie durch mein unzeitiges
Stillschweigen / da nur schlecht hin die Fr. Rectorin in
Zerbst genennt ist / auch andere meines gleichen / deren
allhier unterschiedene leben / hierunter möchten leiden /
und unschuldig einer Visionistischen Schwermerey bey de-
nen Unwissenden verdächtig werden; über diß aus solcher
öffentlichen Beschuldigung einer vorgegebenen himmli-
schen Erscheinung über kurz oder lang denen Mei-
nigen ein schimpfflicher Vorwurff zuwachsen dürffte; ja
mir auch selbst in Menschlichen Umgange und Bürger-
lichen Leben der Schein einer Wahnwizigen Visionistin
könte

könnte anstößig und hinderlich seyn: So hab es vor nöthig erachtet / so gut / als ich es vermocht / meine Unschuld gegen den Autorem dieses falschen Berichts zu eröffnen; wiewohl ich es lieber in einem geheimen Hand-Schreiben als öffentlichen Druck-Schrift hätte gewünscht bekandt zu machen / wenn der Berichts-Verfasser unter einem angenommenen fremden Nahmen nicht hätte wollen verdeckt seyn. Indessen betauere zugleich den Autorem, daß wegen dieser offenbahren / und in Zerbst mehr als bekandten Unwarheit seine Sendschreiben und Erzehlungen neuer Sachen künfftighin an der ungezweifelten Warheit dürfften einen Anstoß leiden / oder nicht alles was in denselben berichtet wird / für glaubwürdig und wahrscheinlich angenommen werden. Zur Entschuldigung aber dieses eingeschlichenen Fehlers wird nicht gnung seyn / daß es aus eines vornehmen Mannes Briefe / dessen Nahmen man aus gewissen Ursachen verschweiget / heraus genommen. Ein Geschicht-Schreiber / will er anders Glauben finden / soll für allen Dingen die Autores, woher er seine Erzehlung hat / benennen / wie denn auch bey den andern erzehlten Prophezeungen und Erscheinungen in diesem Send-Schreiben die Scribenten nicht verschwiegen sind; zumahl wenn die Sache wichtig und zu eines unschuldigen Schmach / und öffentlichen Beschimpfung gereichen kan; wiedrigenfalls die Verantwortung auf den Bericht-Verfasser fället / und er selbst für den Erfinder solcher Unwarheit billig angeklaget wird. Was aber die Sache selbst betrifft / da-

):(3

mit

mit ein jedweder / der solchen gestellten Bericht gelesen/
wissen möge / welches die Quelle sey / woraus dieser durch
so viel fremde Einflüsse vermehrte grosse Lügen-Strohm
zu erst entsprungen und seinen Anfang genommen; So
ist die Gelegenheit zu dieser Historischen Ausschweifung
wohl aus folgender Begebenheit gewaltthätig ergriffen/
und gleichsam mit Haaren gezogen worden. Ich be-
suchte vor einiger Zeit aus alter Bekandtschaft und ge-
wohnten Umgang Herrn M. Möhringen / Archi-Diaco-
num an der Schloß-Kirche in Zerbst / und seine Ehelieb-
ste / und nach vielen andern Gesprächen / kamen wir auch
auf einen geistlichen discurs, und insonderheit / so viel ich
mich besinne / von der Andacht in der Kirche / wie sie off-
ters von fremden Gedancken gestöret würde / da denn ei-
nes und das andere hiervon auf die Bahn gebracht wur-
de. Ich erzählte von mir selbst: Neulicher Zeit war ich
recht betrübt / lauteten ohngefähr meine Worte / daß in
der schönen geistreichen Predigt des Herrn D. Feustkings
meine Andacht von fremden Einfällen gestöret wurde/
bath demnach herzlich den Herrn Jesum / daß er mir
heilige Gedancken / und brünstige Andacht zur Betrach-
tung seiner grossen und theuren Liebe (denn davon wurde
damahls geprediget) schencken wolte / darauff wurde
durch göttlichen Beystand mein Gemüth und Andacht
beruhiget / daß ich mich über die Betrachtung meines lieb-
reichen Heylandes so herzlich und inniglich vergnügte / als
wenn ich ihn gesehen. Der Herr M. Möhring machte hier-
über eine Kurzweil und fragte mit lachender Miene: Hatte
er

er auch einen Purpur-Mantel um? Ich machte wieder einen Scherz / und schwiegen hiervon stille. Dieses war meine Erzählung / und dabey ist es geblieben / und habe nach der Zeit nicht weiter daran gedacht / viel weniger jemanden mehr davon erzehlet / es ist auch damahls keiner mehr in der Stuben gewesen / als der Herr M. Möhring / seine Eheliebste, und ich. Da nun aus dieser meiner unschuldigen und untadelhaften Erzählung eine vorgegebene himmlische Erscheinung von mir in die Welt ist öffentlich ausgeschrieben worden / so möchte man billig fragen / woher ein so grosser Zusatz / ja so eine handgreiffliche Veränderung aller Umstände der Sachen entstanden? Wer hat von mir gehört / ich frage die / welchen ich es damahls erzehlet / daß der Herr Jesus mir in der Kirchen erschienen / daß er mir im Purpur-Mantel erschienen / daß er mit mir geredet / daß er mir einen Befehl an Herrn D. Feustkingen gegeben / daß er die Pietisten in Zerbst vertilgen sollte. Von diesen allen ist nicht ein Wort aus meinem Munde gegangen. Ich beruffe mich auf Herrn M. Möhrings sein Gewissen. Aber es mag der Richter dieser falschen Zusätze und unschuldigen Auslagen seyn / wer da will / sein Gewissen wird ihn nicht allein einer greifflichen Lügen und Unwahrheit überführen / sondern / wo er es nicht bereuet / wird er gewiß vor Gottes unbetrüglichem Gericht / wenn alles wird offenbahr werden / davon müssen schwere Rechen-schafft geben. Unterdessen gebe ich doch dem Hn. Autori dieses Sendschreibens / und von mir ausgestreueten falschen Berichtigung / zu bedencken / ob es vor Gott zu ver-
ant-

antworten / ja ob es nicht vor der ehrbaren Welt für ein
straffbares Pasquill zu halten / von einer Person durch
den öffentlichen Druck solche Dinge in die Welt zu schrei-
ben / die nicht allein keinen Grund haben / sondern auch ih-
ren guten Leumund kräncken / und selbige als eine Neue
Prophetin / Visionistin, und Schwärmerin / ohne alle
Schuld vor der ganzen Welt aus schreien und verdächtig
machen? Ich will dem Herrn Autori des abgefassten Be-
richts / weil er sich auf seinen Referenten beziehet / diesen
Irthum / und mir dadurch zugestoffene Beleidigung / ver-
geben / zumahl weil er am Ende seines Sendschreibens sich
anheischig gemacht / wenn etwas ungleich berichtet wor-
den, in folgenden deutlicher zu erklären und zu verbessern /
welches ich von seinem Wahrheit liebenden Gemütthe / so er
unter dem angenommenen Nahmen Aletophili zu erken-
nen giebt / unfehlbar hoffe. Ja er soll noch grössern Danck
von mir verdienen / wenn er zu gleich den vornehmen Man-
nennen wird / der ihm solche Unwarheit zugeschrieben, so
soll so dann der Herr Referente sich auch gefallen lassen / die
Bertheidigung meiner Unschuld anzuhören. Zu Bezeigung
meines versöhnlichen und wohlmeynenden Gemüths ge-
gen den Herrn Aletophilum, will ich demselben zum Be-
schluß eine gute Regel aus dem Sirach mit beyfügen / die
zu Fortsetzung seiner Sendschreiben Ihm wohl wird zu
statten kommen: Glaube nicht alles, was du hö-
rest, denn man leuget gern auf die Leute.

Sirach XIX, 16.

155646
AB: 155646

ULB Halle

3

002 108 240

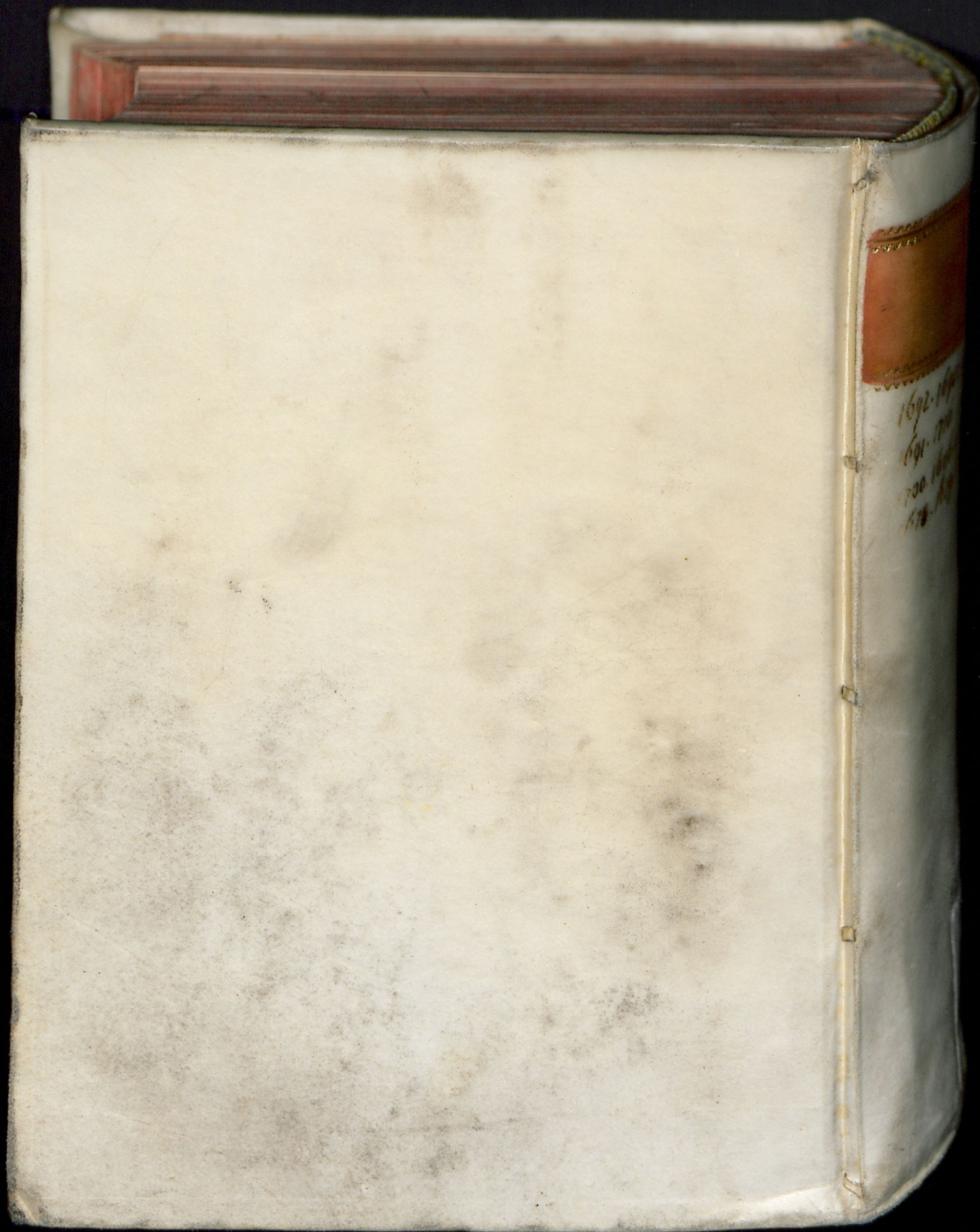


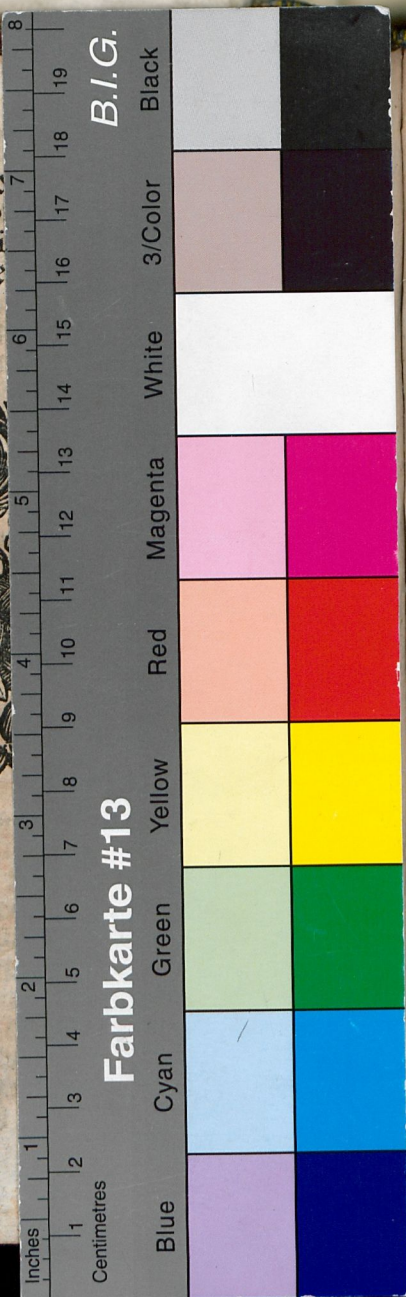
sb

Mh. 56.

VO 17







12

INNOCENTIAE

Segen=Gericht

An
den Herrn Autorem
Des

Send = Schreibens

von unterschiedlichen/ etliche Jahr her/
vorgegebenen

Neuen Propheten und Prophezeungen,
worinnen demselben wohlmeynend
eröffnet wird,

wie er von der Frau Rectorin in Zerbst
sehr ungleich berichtet / und also von seinem
Herrn Referenten übel informiret
worden.

Gedruckt zu Leipzig/ 1712.